

Neue Mordtaten in Düsseldorf aufgeklärt

Die Hämmer gefunden — Die Mörderbriefe sind echt

Der Düsseldorf-Mörder Peter Kürten hat am Donnerstag gestanden, Rosa Schläger, Frau Kühn und den Mechaniker Scheer ermordet zu haben. Damit ist die anfängliche Theorie der Polizei, daß diese Morde von dem irrsinnigen Johann Straußberg verübt worden sind, und die weiteren Bluttaten zwei anderen Verbrechern an Last zu legen seien, hinfällig geworden.

Die Schriftfachverständigen bestätigen

Wie über die Untersuchung gegen Kürten bekannt wird, liegt das Gutachten des Schriftfachverständigen Dr. Schneider nunmehr abgeschlossen vor. Es bestätigt uneingeschränkt die Identität der vom Täter geschriebenen wenigen Briefe mit den von Kürten jetzt angefertigten Schriftproben und Stützen. Kürten hatte seine Schrift verstellt, er hat dazu die Antiqua-Druckschrift gewählt, ohne daß er sie übrigens jemals beruflich angewendet oder sie geübt hätte. Nach seiner eigenen Angabe schrieb Kürten diese Briefe nur zu dem Zweck, eine Veröffentlichung derselben zu erreichen, um dadurch die Bevölkerung Düsseldorf in Erregung zu versetzen, aber nicht etwa zu dem Zweck der Aufklärung seiner Verbrechen, obwohl sie dazu viel beigetragen haben.

Die bis gestern nachmittag fortgesetzten Verhandlungen und Ermittlungen brachten u. a. eine Feststellung des Tatbestandes an den bereits bekannten Mordfällen vom 21. August 1929, deren erstes Opfer ein Fräulein Goldhausen war.

Kürten, der sie im Dunkeln verfolgt hatte, verfehlte ihr im Vorbeigehen einen Stich, in der von ihm angestrebten Absicht, das Herz zu treffen.

Sie brach zusammen, und er ging seines Weges weiter, in der Ueberzeugung, tödlich getroffen zu haben. Auf der Erkräuter Straße traf er dann Frau Mantel. Er versuchte, ihr seine Begleitung aufzudrängen. Frau Mantel ging wortlos an ihm vorbei zur anderen Straßenseite, Kürten

machte kehrt, folgte ihr und verfehlte ihr einen Stich in den Rücken. Er gibt an, noch ein zweites Mal gestochen zu haben, weiß aber nicht zu sagen, ob er die Frau Mantel ein zweites Mal getroffen hat. Kürten folgte dem Waterweg in die Wilhelm-Georg-Straße, wo er den Jungen Kornblum traf.



Das Ehepaar Kürten. Einzige Aufnahme des Ehepaars Kürten. Wie bekannt, ist Frau Kürten in eine Irrenanstalt eingeliefert worden.

und diesem ebenfalls einen Stich in den Rücken verfehlte. Weiter wurden die Fälle Kühn, Schläger und Scheer behandelt. Kürten gibt auch diese drei Fälle zu und schildert sie mit genauesten Einzelheiten. Da in diesen Fällen noch ganz eingehende Ermittlungen über die Richtigkeit der Angaben Kürtens erforderlich sind, kann zunächst Näheres noch nicht bekanntgegeben werden. Schließlich gab Kürten eine Darstellung des Mordfalles auf Karoline Verstraß aus Reuß, die er gewürgt und in die Düffel geworfen hat.

Seine Angaben stimmen mit den Angaben eines Opfers vollkommen überein und sind so beweiskräftig, daß Kürten auch in diesem Falle als Täter einwandfrei überführt ist.

Ein weiterer, erst von Kürten erwähnter und bisher unbekannter Fall hat sich im März dieses Jahres abgepielt. Kürten sprach auf dem Bahnhofsplatz ein Mädchen an, dessen Name er nicht kannte. (Das Mädchen ist inzwischen ermittelt worden.) Er beugte zunächst mit ihr ein Bierlokal und lud sie dann in den Wald. Hier fiel er über das Mädchen her und versuchte es zu erwürgen. Die energische Gegenwehr der Ueberfallenen vereitelte seine Absicht, sie zu töten. Das Mädchen konnte sich seinen Griffen entziehen und ergriff die Flucht.

In diesem Falle ist bemerkenswert, daß Kürten nach seiner durchaus glaubhaften Schilderung zum erstenmal die Durchführung seiner Absicht, das Mädchen zu töten, aufgegeben hat, nachdem ihm ein zweimaliger Würgeversuch mißglückt war.

Auch hat er das Mädchen bei dessen Flucht nicht verfolgt.

Um für die Zukunft sicher zu gehen, hat Kürten für weitere von ihm beabsichtigte Morde zwei Tage vor seiner Festnahme zwei Hämmer, die bereits in den Berichten der letzten Tage erwähnt worden sind, als Mordwerkzeuge verdeckt. Im Laufe des gestrigen Tages ist es gelungen, diese beiden Hämmer zu ermitteln. Sie wurden von zwei Anaben genau an der Stelle gefunden, die Kürten als Versteck bezeichnet hatte. Die Anaben hatten die Hämmer inzwischen weiterverkauft. Kürten erkennt die ihm vorgelegten beiden Hämmer als sein Eigentum an.

Dr. Kopp und Kriminalrat Bennet sind von Berlin hier eingetroffen, um dem Abschluß der Verhandlungen beizuwohnen. Die Leitung der Verhandlungen und die sonst noch erforderlichen Ermittlungen bleiben in der Hand des Düsseldorf-Kriminaldirektors.

Dichtig

ist die Original-Packung

Diese bietet dem Käufer die Sicherheit dafür, daß er das erhält, was er kennt und schätzt

NACHTIGAL-KAFFEE

seit 1897 bekannt u. geschätzt



125 GRAMM

80

Pfg

Eine Frau allein

Mein Lebensroman / Von Agnes Smedley

(Aus dem Englischen übersetzt von Julian Gumpert.)
(Copyright 1929 by Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Frankfurt a. M.)

39. Fortsetzung.

Vier Tage vergingen, in denen ich nichts aß. Auch die Wochen vorher hatte ich schon halb gehungert. Von dem letzten Brot, das ich gekauft hatte, war nichts mehr übrig. Die Krumen lagen noch in dem Einschlagpapier. Ich suchte meine Finger an und sammelte so jede einzelne Krume auf, als sie gierig und warf dann zögernd das Einschlagpapier weg. Der Hunger, den ich in den vier oder fünf folgenden Tagen spürte, war rasend und löschte jeden anderen Gedanken und jedes andere Gefühl aus. Jedem Wort, das gesprochen wurde, suchte ich irgendeine Verbindung zum Essen unterzulegen.

Ueber einer Gartenmauer hing der Zweig eines Pfirsichbaumes, der mit grünen Früchten beladen war. Gerade als ich hinauslangte, um eine herunterzuholen, kamen zwei Männer um die Ecke. Sie gingen an mir vorüber und warfen sich bedeutungsvolle Blicke zu. Der eine war der ichmale, junge Mann mit den schwarzen Gesichtszügen, der nach den Gerüchten der Geliebte meiner Wirtin sein sollte. Bei meinen täglichen Wegen zur Post mußte ich an dem Birnshaus vorbei, das um die Ecke lag und wo er Barender war. Täglich stand er nun in der Tür des Birnshauses.

„Bist wohl ganz allein, Kleine, was?“ fragte er mich eines Tages, als ich vorbeikam.

An einem Abend setzte er sich auf der Plaza, auf der

ein spanisches Mandolinenorchester spielte, neben mich auf die Bank.

„Schön, heut' abend, nicht?“ fragte der Bartender.

„Ja.“

„Bist wohl ganz allein, was?“

Er rückte näher, sein Arm schlich um meine Schulter. Doch er umarmte nur leere Luft, denn ich war aufgesprungen und flüchtete durch die Dunkelheit. Ein Gefühl der Unsicherheit und Furcht ließ mich jedoch die ganze Zeit nicht los, denn vielleicht wußte er oder konnte es durch andere erfahren, daß ich nichts gegessen hatte, und würde es meiner Wirtin hinterbringen, die daraufhin sofort die Miete für das Zimmer verlangen würde.

Am Ende der Woche verlangte die Wirtin tatsächlich die Miete. Ich erklärte ihr, ich habe meiner Tante um Geld geschrieben und warte darauf. Wie alt ich sei, und was ich hier zu tun habe, fragte sie. Sie könne es nicht glauben, daß ich erst achtzehn sei. Ich lächelte gut und gern wie dreißig aus; und außerdem seien „Weiber auf Reisen nie immer das, wofür sie sich ausgeben.“

Neun Tage und Nächte vergingen, ich hungerte. Hunger-schmerzen quälten mich schon nicht mehr. Ich war nur schwach. Jeden Morgen, wenn ich aufwachte fragte ich mich, ob ich noch werde stehen können, ob ich noch bis zur Post und zurück käme. Sterben war für mich nur ein Wort ohne Inhalt. . . doch manchmal versuchte ich es, mir vorzustellen, wenn ich am Fenster saß und dem Wind lauschte, der draußen durch die Bäume fuhr, oder der Gedanke daran zerflatterte, so unwirklich und fremd war er mir im Grunde. Trauendein geheimes Schicksal hatte mich ja immer im letzten Augenblick gerettet, und darauf verließ ich mich auch jetzt.

Morgens, wenn ich aufwachte, setzte ich mich langsam im Bett auf, griff nach dem Bettpfosten, um mich ganz hoch-zuziehen und betrachtete mich dann im Spiegel. So weiß sieht also ein Mensch aus, wenn er hungert, dachte ich und musterte mein Spiegelbild neugierig. Und so alt! Das schwarze Kleid, das ich trug, um Wäsche zu waschen, ließ mich

noch bleicher und älter erscheinen.

Ich dachte an all die behaglichen Menschen in gemütlich eingerichteten Häusern, . . . die hatten genug zu essen. Ich hatte Angst vor ihnen — betrachteten sie doch arme und hungrige Menschen mit Mitleiden, und die einzige Lösung, die sie für Probleme dieser Art kannten, war, die Polizei zu rufen.

Eine Frau war in dem Zimmer an der Treppe gegenüber dem meinen eingezogen. Im Vorbeigehen hatte ich sie durch den Türspalt erblickt, eine schwächliche, dunkle Gestalt. In der Nacht darauf wurde ich durch eilige Schritte, Schreie und laute Stimmen geweckt. Noch benommen vom Schlaf horchte ich, nach einigen Minuten hörte der Rärm auf und die letzten eilenden Schritte verflangen auf den Treppen.

Am nächsten Morgen war das Städtchen voll von dem Skandal. Während der Nacht habe — so erzählte mir der Keger, der mein Zimmer säuberte — die Frau auf der anderen Seite des Flurs ein leises Klöpfen gehört. „Wer ist da?“ habe sie gerufen. „Der Hausbursche,“ habe eine Stimme geantwortet. „Wollen Sie nicht etwas Eiswasser?“ „Ja.“ Sie habe daraufhin die Tür geöffnet, drei Männer seien hereingekommen, hätten sie niedergeworfen und vergewaltigt. Einen von den dreien habe sie erkannt — den Bartender. Der sei verhaftet, aber gegen Kaution wieder freigelassen worden und würde bei der nächsten Gerichtsperiode wegen Vergewaltigung angeklagt werden. Als Entschuldigend habe er gesagt: er sei betrunken gewesen. . . sterndgeblieben; er und seine beiden Freunde seien in das Hotel gekommen, um dort ein reichendes Frauenzimmer zu besuchen. In ihrer Betrunktheit hätten sie an der falschen Türe geklopft. Wer dieses Frauenzimmer auf Reisen sei, sei ihnen unbekannt, sie wußten nur, daß der Zeitungsjunge sie eines Morgens mitgebracht hatte. Als ich das hörte, erinnerte ich mich, daß der Zeitungsjunge mir ein geboten hatte, meinen Koffer zum Hotel zu tragen.“ dem hatte ich ihn nicht gesehen.

(Fortsetzung folgt)

Vom Angestellten zum Geschirrwäscher

Der Leidensweg nach der Sechsten Avenue

Ausfugepott Neuyork - Auf der Hege nach Arbeit

Wer in den Vereinigten Staaten als kaufmännischer oder technischer Angestellter eine Stelle sucht, bemüht sich zunächst, auf Grund der zahlreichen offenen Zeitungsannoncen irgendwo anzukommen. Erst wenn der Neueingewanderte eine Reihe von Absagen und vergebllichen Besuchen hinter sich hat, wendet er sich direkt an die gewerblichen Agenturen, die für den Deutschen eine ganz fremde Einrichtung sind.

Mittlerweile hat er aber geahnt, daß für gewisse ungelernete V... ungen immer Nachfrage und Aussicht auf Unterkommen ist, und so beginnt der Leidensweg nach der Sechsten Avenue, wo die Kerker der Armen ihre letzten Ersparnisse für eine neue Anstellung als Portier, Hausdiener, Geschirrwäscher oder sonstige Hilfsarbeiter hergeben müssen.

Zwar nur einen Häuserblock von der eleganten "Fifth Avenue" entfernt, ist diese Straße doch ihr gerade Gegenteil. Zwischen den Veranlagungstätten des Broadway und den umliegenden großen Kaufhäusern rattert hier schmutz-aufwühlend die Hochbahn hindurch. Unzählige stehende Händler haben ihren Stand in den alten Baracken zwischen den neuen, himmelauftragenden Wolkenkratzern, und an den Wo. mittigen kann man ganze Schwärme schlechtgekleideter Männer und Frauen vor schwarzen Tafeln stehen sehen, an denen einige weiße Blätter mit den offenen Stellenangeboten befestigt sind.

Schließlich wagt man sich an den Schalter heran und bringt seine Bitte vor, irgendwelche Arbeit zu bekommen. Meist hat dann der Vermittler schon eine Stelle auf Lager, die er dem Innersprechenden anbreiten will. Entweder handelt es sich dabei um ganz miserabel bezahlte, zwölfstündige Nachtarbeit oder um den größten Teufel, der folgendermaßen vor sich geht: man erhält eine Adresse, plätschert hin und wird wieder weggeschickt, da der Inhaber des Geschäftes überhaupt von nichts weiß.

So wurde vor kurzem von einer erregten Menge derart Geschädigter eine solche Schwindelagentur gekürrt: die Besitzer wurden auf die Straße gezerrt und nur unter dem Schutze der Polizei vor dem Lynch bewahrt. An diesem Vorkommnis schloß sich eine Diskussion über die Verhältnisse in der Presse an, und auch die amerikanische Gewerkschaftsorganisation, die American Federation of Labor, wendte sich entschieden gegen diese Ganererei.

Die Arbeit als Angestellter wird auch für Einzelkämpfer im Allgemeinen sehr schlecht bezahlt, und die „whito collar man“, die Leute mit dem weißen Kragen, nehmen gegenüber dem gelehrten Arbeiter eine zumindest finanziell untergeordnete Stellung ein.

Nur wer sich durch sehr harte Arbeit und besondere Intelligenz und dem nötigen Glück hochschafft, kann in die Reihe der höheren Angestellten einrücken, deren Gehalt, je nach der Position unbegrenzt ist, bis zu den Millionen eines geschickten Präsidenten oder Juristen einer Firma. Das ist natürlich für den Eingewanderten noch viel schwieriger als für den neubürtigen Amerikaner, und für jeden, der nicht besonders qualifiziert ist und für Amerika geeignete Fähigkeiten mit sich bringt, ist dieses Land alles andere als das Paradies für das es so oft von leichtsinnigen Reisefreudigen ausgegeben wird.

Mord im Belfein von fünf Schlafenden

Schwere Bluttat in Breslau
Donnerstag früh wurde die von ihrem Ehemann getrennt lebende 27jährige Frau Gertrud Elsner in Breslau in ihrer Wohnung in der Charlottenstraße mit zertrümmertem Schädel ermordet aufgefunden. Als Täter wurde der 36jährige arbeitslose Schlosser Danberky aus Posen ermittelt, der flüchtig geworden war, aber noch im Laufe des Vormittags bei Reinerz verhaftet werden konnte.

Frenznel verurteilt!

Furchtbare Szenen im Potsdamer Blutschandeprozess

Die Schuld des Pfarrhauses Schenk - Justizirrtum? Justizirrtum!

Das Schöffengericht in Potsdam hat den Amisvorsitzer Frenznel aus Bornim der Blutschande an seinen Töchtern Hilbe und Gertrud für schuldig befunden und zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus lebenslanglich verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte sind dem Angeklagten auf 3 Jahre abgeprochen worden. Mit diesem Urteil, gegen das der Angeklagte Berufung eingelegt hat, ist der erste Akt der entscheidenden Saalkammer abgeschlossen.

Aufregende Szenen

Während die langatmige Urteilsbegründung verlesen wird, kommt es zu aufregenden Szenen. Frenznel's Gesicht, das erst einige Sekunden lang konzentriert und beherrscht ist, wird von wilden Zügen entstellt. Während der Vorsitzende in gedehnter pastoralem Tone weiterredet, schluchzt der Verurteilte auf. Man sieht, wie er sich nur mit äußerster Mühe aufrechterhält. Plötzlich sinkt Frenznel ohnmächtig zusammen. Man macht den Mann wieder lebendig, die Tortur soll weitergehen. Der Vorsitzende predigt unentwegt, da verdrehen sich Frenznel's Augen, minutenlang sieht man nur das Weiße. Dann überfällt und durchschlägt den Verurteilten ein starkes Zucken und Zittern. Aus entsetzlichen Klagen hören man immer wieder die Worte heraus: „Aber das ist ja ein Justizmord! Ich bin ja unschuldig! Ich habe ja nichts getan!“ Und der Vorsitzende redet weiter und redet und redet.

Mit der Urteilsbegründung hat es sich das Gericht sehr leicht gemacht, indem es sich hinsichtlich der Glaubwürdigkeit der Gertrud Frenznel und hinsichtlich ihres Verfallszustandes einfach auf das Gutachten des von der Staatsanwaltschaft geladenen Sachverständigen Dr. Plaut bezog. Daß auf der anderen Seite die Sachverständigen Dr. Geisler, Dr. Hoel, Geheimrat Piepmann und Geheimrat Fränkel - von der vor diesem Gericht naturgemäß sehr umstrittenen Persönlichkeit Magnus Birschfelds gar nicht zu reden - das ganze Gutachten des Plautschen Gutachtens ausgelassen haben, ist überhaupt vollständig ignoriert worden.

Daß die von Gertrud abgegebenen Schilderungen ihrer Vergewaltigung deshalb mit großer Skepsis angenommen werden müßten,

weil die Vergewaltigung eines 11jährigen Mädchens durch einen erwachsenen Mann überhaupt schon außerordentlich schwierig ist. Sie befanden ferner, daß Gertrud ein hypersexueller Typ ist, bei dem bereits der geringste Anstoß genügt, um die Seele aus dem Gleichgewicht und das Hirn zu Halluzinationen, zu Phantastereien zu bringen. Alles das hat das Gericht ignoriert. Man kann sagen, daß das Gutachten der Sachverständigen eben nur dann entscheidend sein darf, wenn der Tatbestand ungeklärt ist. Ja, aber ist er denn hier irgendwie geklärt worden?

Man weiß am letzten Tage des sechztägigen Prozesses ebenso wenig etwas mit absoluter Sicherheit wie am ersten. Gertrud belästigt ihren Vater, Hilbe hat alles widerrufen. Was ist die Wahrheit? Durch irgend welche anderen Zeugen konnte dem Angeklagten nichts nachgewiesen werden. Frenznel hätte ganz einfach aus rechtlichen Gründen freigesprochen werden müssen. Und es ist, soweit kann man heute schon sagen, auch anzunehmen, daß die Berufungskammer zu einem gerechteren, weil rechtlicheren Urteil: also zu einem Freispruch kommen wird.

Wilde Jagd wegen zweier Diebe

4 Tote bei einer verlustigen Verhaftung

In den märkischen Wäldern, in der Gegend von Groß-Arenau auf der Strecke Berlin-Brandenburg, spielte sich am Himmelfahrtstag von den Mittagsstunden bis gegen Mitternacht ein Feuergefecht zwischen polnischen Dieben und den Ueberfallkommandos von Brandenburg und Potsdam ab, den nach den vorliegenden Meldungen drei Menschenleben zum Opfer fielen; der Oberlandjäger von Schmergow bei Groß-Arenau, nach der Hofbesitzer Voerg und ein Mann, der einen polnischen Päch auf den Namen Kurnarst bei sich führte. Ein Polizeiaufgebot von 50 Mann hat die Stelle, an der der zweite Dieb vermutet wird, umzingelt.

Ueber den Kampf berichtet man folgende Einzelheiten: In der Nacht zum Donnerstag war bei einem Obsthändler ein Einbruch verübt worden, bei dem die Täter ein Fahrrad des Unternehmers Otto Grünefeld, ferner Lebensmittel und Kleidung erbeuteten. Der Einbruch, der um 4 Uhr morgens entbedt worden war, wurde sofort dem zuständigen Oberlandjäger nach gemeldet, der sich mit Voerg und Grünefeld gemeinsam auf die Suche nach den Tätern machte. Nach neunstündiger Suche fanden die drei am Königspfluh, unweit der Sandtrabe Weeslow-Gros-Arenau, zwei Männer im Grafe liegen.

Neben ihnen lagen ein Fahrrad, Kleidungsstücke und Lebensmittel. Grünefeld erkannte in dem Fahrrad sein eigenes. Als die Männer die drei auf sich zumkommen sahen, ergriffen sie die Flucht. Eine wilde Jagd setzte ein.

Die Kunde von der Schießerei verbreitete sich bald in der ganzen Umgebung. Sämtliche Feuerwehren wurden alarmiert, ebenso die Ueberfallkommandos der beiden nächstliegenden Städte Brandenburg und Potsdam. Der Feuerweh von Pöbber bei Werder glückte es, die Diebe unweit der Bahnwärterhütte 54 zwischen Werder und Groß-Arenau ausfindig zu machen. Nach bisher unbestätigten Meldungen sind nach und Kurnarst ihren Verletzungen erlegen. Grünfeld ringt mit dem Tode.

Goldstücke in Persien

In Salmas ist erneut eine Reihe von Goldstücken wahrgenommen worden, die von einem unterirdischen Erbbinnen begleitet waren.

zählt, was aus der Beweisaufnahme noch gar nicht so klar hervorgegangen war, was an jenem Februarmonat geschah, als die Bombe platzte, und

die angeblich von ihrem Vater so oft geschändete Gertrud Frenznel durch die Pfarrerrfamilie regelrecht gerandt worden ist.

Frenznel wußte am Morgen dieses Tages noch gar nicht, was für schwere Vorwürfe gegen ihn erhoben wurden. Wohl wußte er, daß gegen ihn geklagt wurde. Am jenem Montag nachmittags um 8 Uhr sollte eine Aussprache mit dem Pfarrer stattfinden. Aber schon am Morgen um 8 Uhr war der Pfarrer, ohne sich mit Frenznel zu bereden, zum Vormundschaftsgericht nach Potsdam gefahren, um Frenznel seiner Vaterrechte zu berauben. Um 1 Uhr mittags war die Frau Pfarrer mit Gertrud zum Arzt nach Potsdam gefahren - angeblich wegen irgend eines gleichgültigen Attestes, in Wirklichkeit, um in das Mädchen von dieser Seite hineinfragen zu lassen, daß es anhaltend von seinem Vater vergewaltigt worden wäre.

Um 2 Uhr nachmittags telephonierte der Pfarrer an Frenznel: „Herr Frenznel, die Beiprechung hat sich durch die Verhältnisse überholt, sie ist sinnlos. Heute früh ist beim Vormundschaftsgericht Potsdam eine Verfügung herausgekommen, die Ihnen das Elternrecht über Gertrud entzieht.“ Und dann hefte die Pfarrerrfamilie in Bornim herum. Dann wurden die Belastungszeugen aufgefammelt, wo man sie nur irgend finden konnte. Dann fragte die Lehrerin in der Volksschule die kleinen Kinder: „Wer weiß etwas von Frenznel?“ Dann wurde, auf Verreiben des Pfarrers, durch den Oberlandjäger die Anzeige erstattet.

Nun hat der Herr Pfarrer sein Ziel erreicht: Frenznel ist verurteilt, seine Familie vernichtet. Im Namen des Kreuzes geschah eine neue Kreuzigung.

Frenznel legt Berufung ein
Die das „Tempo“ berichtet, hat der Verteidiger des zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilten Amisvorsitzers Frenznel noch am Nachmittags gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Das 22. Kind in Lübeck gestorben

100 Erkrankungen
In Lübeck ist, nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“, gestern das 22. Kind den Nachwirkungen der Gallenruhr erlegen. Die Zahl der Erkrankten - 100 - ist unverändert geblieben.

Das Wasser in Bienenburg steigt weiter

Wie W.T.B. von der Berginspektion Bienenburg erfährt, steigt das Wasser im Schacht unaufhaltbar weiter. Am Mittwochmorgen hat es die erste Sohle in 250 Meter Tiefe erreicht. Gestern Nacht ist das Hauptglets der Güterstraße von Bienenburg nach Grauhof gerissen, was vermutlich auf irgendwelche Erdbewegungen im Innern zurückzuführen ist. Weitere Erdrutsche sind seit gestern früh nicht zu verzeichnen.

Es war eine Hyäne. Die Bestie, die seit Wochen in der Gegend von Hgen (in Frankreich) ihr Unwesen treibt und die friedlichen Bewohner in höchste Aufregung versetzte, ist in der Nacht zum Mittwoch endlich erwischt worden. Es handelt sich keineswegs, wie die bedrohten Bewohner behauptet hatten, um einen Löwen oder einen Tiger, sondern um eine Hyäne. Zwei berufsmäßige Jäger aus Toulouse konnten das Tier schwer verlesen.

Eine Million Dollar Falschgeld beschlagnahmt. In einer Privatwohnung in Brooklyn wurden von der Polizei falsche Banknoten in Höhe von einer Million Dollar beschlagnahmt. Drei Personen wurden verhaftet.

Sport-Turnen-Spiel

Die Frauen dürfen teilnehmen

Olympischer Kongress — Die Zahl der Wettkämpfe reduziert

In der Vollversammlung am Simelessfesttage wurden die Beratungen des Olympischen Kongresses in allen wesentlichen Punkten zu Ende geführt. Es wurde folgender Beschluss gefasst: Bezugnehmend auf den Beschluss von Weltkongressen über die Amateurnotifikation der Wettkämpfer hält es der Kongress gegenwärtig nicht für notwendig, die Frage des Urteils mit weiter bezahltem Gehalt zu lösen und bittet das Internationale Olympische Komitee, diese Frage zur Entscheidung vor den Vollzugsausschuss und den Rat der Internationalen Sportverbände zu bringen und geht zur Tagesordnung über. Dieser Vorschlag wurde mit 89 gegen 12 Stimmen angenommen. Damit ist also auf eine Ausführendenbestimmung durch den Kongress an dem Vorschlag „Vergütung für Vorkampffall“ verzichtet.

Der Kongress beschäftigte sich alsdann mit dem ihm von der Programmkommission vorgelegten Bericht. Die Bestimmung, daß die Dauer der Spiele einschließlich des Eröffnungsfestes 16 Tage nicht überschreiten dürfe, wurde mit 70 gegen 13 Stimmen angenommen. In der Frage der Teilnahme der Frauen an den Wettbewerben wurde der Vorschlag, daß die Frauen auf die Wettbewerbe in Gymnastik, Schwimmen, Tennis und Schläschsportarten zu beschränken seien, einstimmig abgelehnt. Es bleibt somit bei der alten Regelung, daß es in der Hand des C. J. O. liegt, zu welchen Wettbewerben die Frauen zugelassen werden sollen. Der Vorschlag der Programmkommission, die Sportarten für Frauen festzusetzen — wie u. a. Leichtathletik, Reiten — wurde abgelehnt, da bei Ablehnung einer Beschränkung nur das C. J. O. hierfür zuständig sei. Schwieriger war die Einigung über die zulässige Anzahl der Teilnehmer an den einzelnen Wettbewerben. Mit 61 gegen 38 Stimmen wurde der Vorschlag des Grafen Haillet-Vallour angenommen, daß nur drei Vertreter jeder Nation und keine Ersatzleute für ein Rennen gemeldet werden dürfen.

Zum Schluss ließ Danzig nach

Ballspiel- und Eislaufverein Danzig gegen Halesport Preussen Königsberg 8: 8 (7: 2)

Zu seinem 25-jährigen Jubiläum hat Halesport Preussen Königsberg die Handballmannschaft des Ballspiel- und Eislaufvereins Danzig verpflichtet. Die Danziger rehabilitierten den Danziger Handball von den letzten Niederlagen an vergangenen Sonntagen.

Ueberraschend war der Anlauf. Bereits in der 3. Minute konnte der Danziger Mittelstürmer Maebler zum Führungstor einsehen. Zwei Minuten später erhöhte der Rechtsaußen auf 2:0. Gleich darauf besserte Maebler das Mezzit auf 3:0. Die Preussen kommen wohl vereinzelt gut vor das Danziger Tor, sind aber dort viel zu eigenmächtig, um Erfolge zu erzielen. Wieder kamen die Danziger gut auf. Innerhalb 6 Minuten erzielte der Halbrochte Vollerweg weitere drei Tore, so daß Danzig in der 2. Minute bereits mit 6:0 führt. Eine schöne Kombination zwischen Fabian und Barfiewitz bringt in der 28. Minute durch Barfiewitz das erste und wenige Sekunden später durch Fabian das zweite Tor für Preussen. Nach vor Absicht erhöht der Mittelstürmer auf 7:2 nach einem grohen Deckungsfehler des Rechtsaußen von Halesport.

In der zweiten Hälfte müssen die Danziger gegen Sonne und gegen Wind kämpfen. Die Preussen werden zusehends überlegen, während Danzig gleich ermüdet erschieden. Fabian erhöht in der 32. Minute auf 7:3 und dann nach einer schönen Abgabe von Müller an Fabian auf 7:4. Nach einer Weile verteilten Spiels bringt dann Salachowski einen wunderschönen Zweihänder ein. Mezzit 8:4 für Danzig. Jetzt spielt Preussen überlegen und setzte sich vor dem Danziger Tor fest. Winter erzielte im Alleingang das 5. Fabian nach Kombination das 6., im Freiwurf das 7. und Samusch erzielt zwei Minuten vor Schluss den Ausgleich.

Das Mezzit entspricht dem Spielverlauf.

Auf der Rundstrecke bei Praust

Strassenradrennen der Arbeiter Radfahrer

Der 6. Bezirk, Gau I, des Arbeiter Rad- und Kraftfahrer-Bundes „Solidarität“ trug gestern die Bezirksmeister-Schaft im 50, 25, 10 und 5 Kilometer-Rennen aus. Bei günstigem Wetter wurde hierzu die Strecke Praust, Mottmannsdorf, Saalan, Schwirtschaft Praust benutzt. Die Ergebnisse waren folgende:

Hauptklasse (50 Kilometer): 1. Hans Witt, Chra, 1:41,20 Stunden; 2. Zschernanski, Simonsdorf, 1:41,38 Std.; 3. Zontowski, Grich, Zschidlich, 1:42,53 Stunden.

25 Kilometer: 1. Paul Willich, Zschidlich, 54:15 Min. ohne Konkurrenz.

10 Kilometer: 1. Weltwig, Langfuhr, 15:59 Min.; 2. Grabe, Zschidlich, 16:54 Min.; 3. Klatt, Gr. Vichienau, 16:56 Min.

5-Kilometer-Jugendklasse: 1. Harrach, Chra, 7:03 Min.; 2. Vajer, Simonsdorf, 7:13 Min.; 3. Tuchinski, Zschidlich, 7:27 Min.

Gute Dienste bei der Veranstaltung leistete unsere Motorradfahrer-Abteilung von der die Kontrolle auf der Strecke aus durchgeführt wurde.

Marienburg Fußballieg in Danzig

Schupo-Ligareserve 8: 1 geschlagen

Der Sportverein Schupo-Ligareserve veranstaltete gestern eine Reihe von Fußballspielen für seine unteren Mannschaften. Die Liga-Reserve hatte als einzige eine Mannschaft von auswärtig zu Gast, und zwar die Elf des Marienburger S. V. 05. Nach ziemlich verteiltem Spiel in der ersten Halbzeit kam Marienburg mit 2:1 in Führung. Nach dem Wechsel war dann die Schupo stark überlegen. Sie konnte es aber nicht verhindern, daß Marienburg durch ein drittes Tor 3:1 stellte. Die Angriffe der Danziger Mannschaft scheiterten trotz starker Vorüberlegenheit. Der Sieg der Marienburger war nicht ganz verdient.

Handball-Werbetag in Schidlich

Der Handball-Werbetag der J. T. Schidlich verlief sehr gut. Die Jugendmannschaften von Langfuhr und Schidlich eröffneten den Reigen. Das Spiel war eine einseitige Angelegenheit. Langfuhr siegte leicht 7:0.

Handball: Schidlich I gegen Langfuhr I 81:76 (34:48)

Nach anfänglicher Führung von Langfuhr kann Schidlich gegen Schluss den Sieg sicherstellen.

Handball-Serie

Turnerinnen: Schidlich gegen Langfuhr 0:0

Langfuhr war technisch überlegen. Der Innensturm wurde aber gut von Verteidigung und Mittelaußen gehalten.

Handball: Männer Schidlich I gegen Langfuhr I 8: 4 (4: 3)

Langfuhr hatte technisch etwas vorans. Der Aufbau durch die Vänferreihe konnte gefallen. Der Sturm stellt sich zu stark auf die Arbeit des Mittel- und Halbrochten Stürmers ein. Schidlich hatte zeitweise das Heft in der Hand. Der Sturm spielte schon energiegelad. Die drei Tore waren Erfolge des Mittelstürmers. Langfuhrs Vormann machte sich gestern für die Mannschaft fast unmöglich, waren doch von den drei Toren zwei best. mit haltbar. Der Schiedsrichter konnte nicht immer gefallen.

S. B. Bürgerweien I gegen J. T. Langfuhr III 6: 1 (4: 1)

Der Flab war vom Regen sehr durchweicht. Bürgerweien kommt der Vorteil des eigenen Platzes sehr zuzute. Dank der größeren Spielerfahrung und rationaler Spielweise hat Bürgerweien ständig die Führung.

Die geistigen Spielspiele

I. B. Klasse:

Langfuhr I-B gegen Oliva I 4: 0 (1: 0)

Langfuhr gewann verdient. Oliva zeigte ein zusammenhangloses Spiel. Zu empfehlen wäre der Mannschaft mehr Stellungsspiel und nicht zu viel Eigenbrödelerei, dann werden auch die Erfolge sich einstellen. Während die 1. Hälfte noch einigermaßen offen gespielt wurde, gab Langfuhr nach der Pause das Spiel nicht mehr aus der Hand.

II. Klasse:

Vorwärts II gegen Fichte II 1: 1

Die erste Hälfte verlief, obwohl Fichte den Wind als Bundesgenossen hat, torlos. Gleich nach dem Seitenwechsel gelang es Fichtes Mittelstürmer den Führungstreffler zu schießen. Vorwärts gestalter das Spiel leicht überlegen und kommt im Anschluß an einem Freistoß durch halblinks zum verdienten Ausgleich.

J. T. Danzig III gegen Stern II 2: 0 (0: 0)

Da bei Danzig zwei Spieler nicht spielberechtigt waren, konnte Stern das Mundenpiel kampfflos gewinnen. Dieses Spiel fand als Gesellschaftsspiel statt und sah Danzig dank besserer Leistung als verdienten Sieger.

III. Klasse:

Oliva II gegen Frisch auf II 2: 0

IV. Klasse:

Baltic II gegen Fichte III 8: 1

Jugendspiele:

Die Jugend lieferte zum Teil recht schöne Spiele. Ein sportlich unschönes Betragen bewies die 1. Jugend von Emanuel, indem sie das Spiel gegen Freiheit I (Jugend) beim Stande 3:0 für Freiheit grundlos abbrach.

J. T. Schidlich I gegen Joppot I spielten 5: 3. Brentau I gegen Danzig II 0: 1. Freiheit II gegen Stern II 2: 2. Schidlich II gegen Fichte II 2: 2. Frisch auf I gegen Danzig I 2: 1.

Anaben: Vorwärts gegen Danzig 2: 0. Frisch auf gegen Langfuhr 1: 0.

Büchenspiele

Joppot I gegen Baltic I 4: 1 (2: 1)

Ein st. es Spiel. Joppot war vor dem Tor energischer. Die Angriffsreihe der Balticmannschaft fand in des Vänfers Hintermannschaft ein schwer zu überwindendes Bollwerk. Nach 10 Minuten Spieldauer sendet Joppots Mittelstürmer zum ersten Treffer ein. Darauf verteiltes Feldspiel, bis es dem Halbrochten von Joppot gelang, den Vorsprung auf zwei Tore zu erhöhen. Im Anschluß an eine Ecke kommt Baltic durch den Halbrochten zum Ehrentreffer. Die zweite Hälfte sieht Joppot in Front. Das vierte Tor war ein Selbsttor von Baltic.

Frisch auf I gegen J. T. Danzig II 4: 2

Die zweite Elf von Danzig lieferte den Trosslern ein altes Spiel. Wohl zeigte Frisch auf das taktisch bessere Spiel, doch Danzigs Über war beachtlich. Der erste Treffer für Front war ein Eigentor des linken Vänfers von Danzig. Kurz vor der Pause konnte Frisch auf den Vorsprung im Anschluß an eine Ecke auf zwei Tore erhöhen. Nach der Pause gelang es Danzigs Halbrochten, den ersten Treffer anzubringen. Frisch auf erhielt das Spiel kurze Zeit überlegen und kann in kurzen Abständen die Vorzahl auf vier erhöhen. Gegen Schluss sendet Danzigs Vänfsaußen zum zweiten Treffer ein.

Jugendliche gewannen einen Städtekampf

Städtespiel Danzig gegen Elbing 4: 0 (2: 0)

Am Simelessfesttage fand nach einer dreijährigen Pause wieder einmal ein Fußballstadtkampf zwischen einer Danziger und Elbinger Städtejugendmannschaft auf dem Jugendwiesplatz statt. Die Danziger waren während der ganzen Spielzeit überlegen schneller als die Elbinger und konnten durch ihr gutes Zusammenwirken einen verdienten Sieg mit nach Hause nehmen. Bei den Elbinger gesiel nur die Vänferreihe, während Sturm und Verteidigung völlig verlaugten. Etwa 500 Zuschauer hatten sich zu dem Treffen eingeladen.



Jetzt kommt die Zeit für farbige

Damen-Spangenschuhe beige mit braun Boxcalf, amerikanischer Leder-Absatz, moderne Form	15⁵⁰
Damen-Spangenschuhe , in echt Chevreau, u. Boxcalf, entzückende Zweifarben-Kombinationen mit L.-XV.-u. Trotteur-Absatz	16⁵⁰
Damen-Spangenschuhe , in beige, taupe, caramel u. in viel. and. Farben, mit aparten Verzierungen u. Besätzen, L.-XV.-u. Trotteur-Abs., größte Ausw., mod. Form,	19⁷⁵
Braun und schwarz Boxc.-Herrenhalbschuhe mit Messing-Oesen und Zierstepperei, elegante Form	19⁷⁵
Herren-Halbschuhe , in braun u. schwarz. Feinste Rahmenarbeit. Größte Auswahl in Formen, Farben und Ausfühungen	24⁵⁰

Auch in Damen-Strümpfen und Herren-Socken

haben wir die größte Auswahl

Wenner-Schuhe!

Das größte Schuhwarenhhaus des Freistaates

Gesetz, das tötet

Roman von A. H. Frank

29. Fortsetzung

Elftes Kapitel

Juscha Lehner erhob sich ganz langsam. Sie fühlte sich in den ersten Tagen nach ihrem Besuch bei Dr. Verolsheimer sehr schwach, so sehr, daß ihre Mutter immer wieder davon sprach, doch den Arzt holen zu wollen. Doch Juscha wehrte sich dagegen.

Aber was einer baldigen Genesung besonders im Wege stand, das war die seelische Verfassung. Sie hatte von dem Schritt, den sie gewagt, eine Befreiung erwartet, — aber auch nicht einen Augenblick genoss sie wirklich das Gefühl, daß nun alles gut wäre und daß sie wieder froh in die Zukunft blicken könnte. Gewiß; die äusseren Folgen waren behelligt. Aber mehr als diese quälten sie die Gedanken um Leo Jakobsohn. Sie war sich darüber klar, daß ein starkes, leidenschaftliches Gefühl sie zu dem ersten jungen Mann zog. Sie setzte auch keinen Zweifel daran, daß er sie wirklich aufrichtig liebte und zu seiner Frau machen wollte. Aber wie sehr mußte er an ihr enttäuscht worden sein!

Juscha Lehner hatte keine Puffinnung. Sie hielt ihr Leben für verpielt und verlor; am liebsten wäre sie eingeschlafen für immer.

Aber da war dann doch immer wieder Sehnsucht in ihr. Leo Jakobsohn war zwei Tage nach dem bedeutungsvollen Abend in der Wohnung Juschas gewesen, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen. Die Rechnungskassiererin führte ihn aber nicht zu ihr; sie nahm an, es handle sich nur um eine Höflichkeit, die der alte Notar seiner Angestellten erweisen wollte. Sie fertigte den jungen Mann im Vorplatz mit der Versicherung ab, es gehe schon ganz gut, und ihre Tochter werde bald wieder in der Kanzlei erscheinen. Leo Jakobsohn gab sich auch damit zufrieden. Er hätte allerdings Juscha gern gesehen, aber vielleicht war es besser so; vor allem wollte er der alten Frau keinen Anlaß zu bestimmten Gedanken geben.

Am Tage nach diesem Besuch, der keiner war, sprach der alte Notar mit seinem Neffen über Juscha Lehner.

„Weißt du, was das mit der Erkrankung der Lehner ist? Ich meine, — ob sie länger wegleiben wird?“

„Ich weiß es nicht. Es scheint sich aber nur um eine starke Erkältung zu handeln, wenigstens hat ihre Mutter so etwas gesagt.“

„Da hast also schon Beziehungen zu ihrer Mutter?“

„Beziehungen kann man das wohl nicht nennen. Ich habe Fräulein Lehner nach Hause gebracht, wie du weißt, weil sie sich kaum mehr schleppen konnte. Wehern bin ich dort gewesen und habe mich nach ihrem Befinden erkundigt. Die Mutter, die mich wohl für einen Schreiber hielt, gab mir den Bescheid, es gehe schon besser, und ihre Tochter werde bald wieder in der Kanzlei erscheinen. Das sind wohl keine Beziehungen!“

„Und wie steht es mit deinen Beziehungen zu dem Mädchen?“

Leo Jakobsohn betrachtete angelegentlich seine schmalen weissen Hände.

„Es hat sich nichts geändert,“ sagte er dann, „seit wir das letztemal darüber gesprochen haben.“

„Du hast dich also noch nicht gebunden?“

„Nein.“

„Das freut mich. Vielleicht überläßt dir dir die Sache doch noch einmal recht gründlich, bevor du hineintappst. — Was ist denn ihre Mutter für eine Frau?“

„Pensionierte Rechnungskassiererin. Sehr bescheiden. Die Pension wird sehr schmal sein und darum muß das Mädchen verdienen.“

„Das ist kein Milieu, in das du hineinpast. Diese untere Beamtenkategorie mit den Existenzbedingungen des Proletariats und den Aspirationen einer höheren Gesellschaftsklasse ist das Engste, was es gibt. Die Leute haben den kleinsten Horizont — da paßt du am allerwenigsten hinein! Ich hoffe, daß du dir das noch sehr gründlich überlegst.“

Leo Jakobsohn erwiderte nichts.

Drei Tage später erschien Juscha Lehner wieder an ihrer Arbeitsstätte. Sie sah sehr bleich und angegriffen aus, aber sie konnte es, trotzdem sie sich noch sehr schwach fühlte, zu Hause einfach nicht mehr aushalten. Immer mit keinen Gedanken allein zu sein — das war unerträglich! Denn diese Gedanken waren Qual.

Als sie sich am Morgen in der großen Schreibstube einfindet, knurrt der alte Bürovorsteher Adler über den Umgang, sich nicht ordentlich anzufordern. Die Kolleginnen betrachteten Juscha mit neugierigen Augen und fanden, daß sie sehr schlecht aussehe. Nach einer Weile kam der alte Notar in die Schreibstube.

„Da sind Sie ja wieder, Fräulein Lehner. Wie geht es Ihnen?“

„Danke, Herr Notar; es geht wieder.“

„Sie sehen aber noch gar nicht gut aus — Sie hätten ruhig noch ein paar Tage wegleiben können. Mit solchen Erkältungsgezeiten ist nicht zu spaßen, besonders nicht bei dem widerlichen Matschwetter, das wir jetzt haben.“

„Es wird schon gehen, Herr Notar.“

„Schön! Wollen es hoffen!“

Als Leo Jakobsohn Juscha sah, erschrat er. Das Mädchen sah wirklich jämmerlich aus. Das Gesicht mit den feinen, anmutigen Zügen schmal und bleich, fast gelb. Nur in den großen Augen brannte ein Flackerfeuer mit febriger Blut.

Im Laufe des Tages legte ihr der Bürovorsteher wiederholt nahe, früher Schlupf zu machen und sich zu schonen. Aber das Mädchen biß die Zähne zusammen und hielt aus bis zum Kanzleisthlor.

Leo Jakobsohn erwartete sie auf der Straße.



„Weißt du, was das mit der Erkrankung der Lehner ist?“

„Das hätten Sie nicht tun sollen, Juscha! Das hat doch wahrhaftig keinen Zweck! Bei dem Wetter können Sie sich den Tod holen!“

Sie antwortete nicht.

„Darf ich Sie an den Autobus bringen? Oder besser: wollen Sie mit mir in die kleine Konditorei da vorne kommen und sich erst noch ein wenig erholen, ehe Sie nach Hause fahren?“

Juscha nickte. Sie sah zwar, daß eine ihrer Kolleginnen eben auch aus dem Hausstor getreten war und sie mit Dr. Jakobsohn stehen sah, aber das war alles so gleichgültig. Langsam gingen sie der kleinen Konditorei zu, nahmen in der Hinterstube Platz und bestellten sich Kaffee. — Hatte sie sich nicht auch mit Albert Dominique in so einem kleinen Lokal getroffen? Vor drei Monaten war das erst? — Es lag doch eine Ewigkeit zwischen damals und jetzt! Eine qualvolle Ewigkeit!

Mechanisch schlürfte sie den heißen Trank.

Leo Jakobsohn suchte ihre Augen, legte seine Hand auf die ihre.

„Juscha — Sie sind noch sehr krank! Vielleicht nicht einmal so sehr körperlich als seelisch! Ich fürchte, Sie verbleiben sich in Grübeleien, die Ihnen gar nicht gut tun! Sie haben doch jetzt keinen Anlaß mehr dazu! Was wollen Sie denn? Sie können doch jetzt wieder ohne Furcht in die Zukunft sehen, haben weiter gar nichts zu tun, als darauf zu achten, daß Sie mit Ihrer Gesundheit wieder auf den Damm kommen! Ein paar Wochen — und es wird alles wieder sein wie es war!“

„Es wird nie mehr sein, wie es war. Geschehenes ist nicht ungeschehen zu machen!“

„Aber man kann es vergessen, und Sie sollen es vergessen, Juscha! Denken Sie doch, es wäre alles nur ein

böser Traum gewesen. Der Mensch kann viel, wenn er nur den ersten Willen dazu hat. Sie nehmen alles zu schwer? Oder — lieben Sie keinen Mann noch?“

Juscha schüttelte sich: „Um Gottes willen!“

„Dann schalten Sie die Vergangenheit aus und denken nur noch an die Zukunft. An eine frohe Zukunft, Juscha! Ich sage das ja nicht nur um Ihres, sondern auch um meinetwillen. Der Mensch ist ein egoistisches Geschöpf. Ich möchte, daß Sie wieder froh werden, wie Sie waren, um mich an Ihnen freuen zu können. Sie wissen es: — ich liebe Sie!“

Juscha Lehner sah die goldbraunen Augen voller Jungferkeit auf sich gerichtet. Das Wort tat ihr wohl; eine Welle von Wärme flutete über sie. Aber gleich darauf schauerte sie wieder zusammen — das war ja alles nicht mehr möglich!

„Was haben Sie, Juscha — glauben Sie mir nicht?“

„Ich glaube an Ihre Mitleid,“ sagte sie leise. „Ich danke Ihnen dafür — Sie haben viel für mich getan!“

„Sprechen Sie nicht davon. Auch nicht von Mitleid! Mein Gefühl für Sie ist heute das gleiche wie an dem Tage, an dem ich Sie bei, meine Frau zu werden.“

Juscha Lehner sah ihn mit einem langen, traurigen Blick an:

„Ich danke Ihnen, Leo! Aber Sie täuschen sich! Ich glaube, daß Sie mich geliebt haben, aber es ist nun alles ganz anders geworden. Sie liebten ein Mädchen — das ich nicht bin, — lieber Gott, — das wissen Sie doch mehr als jeder andere Mensch! Sie haben sich nicht von mir gewendet, als ich Ihnen damals die schreckliche Größnung machen mußte — weil Sie ein guter Mensch sind. Und jetzt glauben Sie vielleicht selber noch, daß Ihr Gefühl für mich sich nicht geändert hat. Aber glauben Sie mir, ich fühle das, — es ist nicht so! Es ist nicht Liebe, was Sie zu mir drängt, sondern Mitleid! Aus Mitleid wären Sie bereit, Ihr Leben an mich zu fetten. Aber ich darf dieses Opfer nicht annehmen, und ich werde es nicht annehmen. Es soll ganz klar sein zwischen uns, Leo! Das war eine Lüge, ich liebe Sie, ich liebe Sie noch, — aber eben weil ich Sie liebe, kann ich nicht annehmen, was Sie mir bieten. Ich darf es nicht — ich werde es nicht.“

Leo Jakobsohn sah das Mädchen, dessen Gesicht jetzt fieberhaft gerötet war, mit entsetzten Augen an. Er empfand all ihre Qualen.

„Das ist fürchterlich, Juscha! Das ist entsetzlich! Wie können Sie auf solche wahnwitzigen Gedanken? Sie sind nicht mehr unberührt — was weiter? Vor fünfzig Jahren hat man vielleicht darin noch eine Verworfenheit gesehen — heute ist man doch darüber hinaus! Es ist vielleicht ein Unglück, aber kein, das in den Augen eines vernünftigen Menschen zählen kann. Sie haben sich einem Manne hingegeben, den Sie nicht liebten. Ihr Menschentum ist dadurch doch gar nicht berührt worden. Sätten Sie den Mann geliebt, so wäre es — vielleicht — anders. Aber ich wäre ein jämmerlicher Mensch, wenn ich mich über ein rein physisches Ereignis nicht hinwegsetzen könnte. Wir stehen doch heute nicht mehr in dem Vorurteil von einst, daß „darüber“ kein Mann hinweg kann. Und ich glaube, soweit sollten Sie mich lenken, Juscha, daß ich kein Mensch mit den Vorurteilen früherer Jahrhunderte bin! Nein, Juscha — Sie machen sich ein ganz falsches Bild von den Dingen. Sie bilden sich ein, Wunder was Sie verbrochen haben. Das ist ja Unsin. Das Unglück hat Sie an einen Mann geraten lassen, der Ihnen in keiner Beziehung wert war. Das ist vielleicht traurig für Sie, aber das dadurch Ihr ganzes Leben ruiniert sein soll, das ist gegen alle Vernunft. Ich glaube, Sie haben genug geliebt in diesen letzten Wochen — mehr als genug! Und es ist auch nur die körperliche Erschöpfung, in der Sie sich befinden, die Ihnen solche finsternen Gedanken einflößt, und die Sie um Dinge martert, die gar nicht wesentlich sind. Glauben Sie mir: gar nicht wesentlich! Ich will aus allem, was Sie mir gesagt haben, nur das Eine in mich aufnehmen und in mir bewahren — daß Sie mich lieben! Sie machen mich durch dieses Verständnis glücklich, Juscha, sehr glücklich!“

Juscha Lehner sah verloren vor sich hin. Sie hörte wohl, was er sagte; es tat ihr wohl, diese weiche, tiefe Stimme zu vernehmen; aber sie vermochte nicht an das zu glauben, was diese Stimme sagte. Der Mann hier meinte es gut mit ihr, wollte sie trösten, — aber etwas in ihr wehrte sich gegen jeden Trost und jeden Glauben an eine glückliche Zukunft.

„Ich werde Sie jetzt nach Hause bringen, Juscha. Ich begreife schon, daß Sie sich erst mit sich selber auseinandersetzen müssen, und daß das nicht ganz leicht ist. Sie sind auch körperlich noch viel zu schwach dazu. Aber das fordere ich von Ihnen, daß Sie sich nicht Gedanken hingeben, wie Sie vorhin einen geäußert haben. Ich warne Sie davor, sich selber unrecht zu tun, und ich bitte Sie auch, nicht zu versprechen, daß Sie mir sehr noch tun, wenn Sie kein Vertrauen in sich selber und zu mir haben. Ich will jetzt weiter nicht in Sie dringen — Sie werden diese Dinge überwinden, Juscha — vor uns beiden liegt das Leben und das Glück!“

Als Juscha Lehner aus dem überheizten Zimmer der kleinen Konditorei wieder ins Freie trat, überfiel sie ein kalter Schauer, der sie vor Frost beben ließ. Durch die Straße legte ein kalter, feuchter Wind.

(Fortsetzung folgt)

Mängsten natürlich

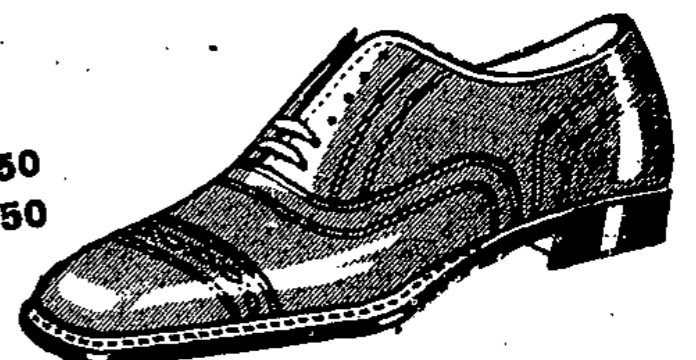
zu Mängsten natürlich

Schuhe von Ballke

Damen-Spangenschuhe
sandfarbig, mit dunklen Besätzen . . . 13.50
zweifarbig kombiniert, in modern. Farben 17.50
Lackleder, mit amerik. u. flachen Absätzen 17.50



Herrn-Halbschuhe
dunkelbraun B.C., weiß genäht . . . 19.50
braun B.C., Original Goodyear Welt . . . 21.50
rotbraun, feinste Rahmenarbeit . . . 23.50
dunkelbraun, Zebrarand, Goodyear Welt 24.50



Große Wollwebergasse 14
Heilige-Geist-Gasse 24

Am 27. Mai verstarb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Renate Dehn

verwitwete **Grabinski**

geb. **Peters**

im Alter von 64 Jahren.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 31. Mai, 4 Uhr nachmittags, vom Städtischen Krankenhaus aus, auf dem St. Nikolaikirchhof statt

Nachruf

Dienstag nachmittag verstarb plötzlich nach einem Nervenzusammenbruch der Ehren-Obermeister der Schornsteinfeger-Zwangs-Innung.

Herr Gustav Truhn

Der Verstorbene war 22 Jahre lang Obermeister der Danziger Schornsteinfeger-Innung und seit einigen Jahren Ehren-Obermeister. Um die Hebung der Berufsinteressen hat er sich sehr verdient gemacht.

Ihro seinem Andenken!

Der **Cosellen-Ausschuß** der Schornst.-Zwangs-Innung.

Danziger Stadttheater

Generalintendant: Rudolf Schaper.
Freitag, den 30. Mai, abends 7 1/2 Uhr:
Freie B. (Oper).

Opernarten Serie IV. Zum 2. Male!

Ein Mastenball

Große Oper in 3 Akten (5 Bildern) von G. W. Rave. Musik von G. Verdi. In Szene geführt von Oberregisseur Hans Rudolf Waldburg. Musikalische Leitung: Gottf. E. Vossing. Einstudierung der Sänge: Völk Raabe. Bühnenbild: Eugen Mann. Personen wie bekannt.
Ende nach 10 1/2 Uhr.

Sonnabend, 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr: Pantomimische Feste (Mittelpunkt Freie B. (Oper)). Zum 1. Male: „Die Fanny“ Operette in 3 Akten von G. Jacobson und H. Bodanzka. Musik von Robert Stolz.

Verborgene Kunst im Knusperhäuschen

Die Nachbildung der St.-Katharinen-Kirche aus Eichenholz mit Innenausstattung, elektr. Licht, Geläute, Chororgel und Predigt im **Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus** (Mellersaal) vom 31. Mai u. folgende Tage von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends unter Vorführung ausgestellt.
Eintritt: 50 P. Kinder 25 P.
Besonders sehenswert.



Pferde-Rennen Zoppot

Sonntag, den 1. Juni, 14.30 Uhr

Loge 5.— G, Tribüne 4.— G, Sattelplatz 3.— G, 1. Platz 1.50 G
Im Vorverkauf auf allen Plätzen
G 0.50 Ermäßigung

Totalisator Konzert

Neueste Dauerwellen für Strand und Reise erhalten Sie im
Frisiersalon Werner
Altst. Graben 11 — Wasserwellen, Hennefärben, Solide Preise

Odeon

Dominikswall

Eden

Holzmarkt

Ab Freitag, den 30. Mai, zwei Erstauflührungen!

Anny Ondra in Das Mädchen mit der Peitsche

In weiteren Hauptrollen: Werner Fuetterer, Siegfried Arno.
Filmtitel: Charlie Hoellinghoff
Ein neuer, lustiger und übermütiger Schlager!

Der Mann ohne Beruf

Nach einem Volksstück von Karlweiß. In den Hauptrollen: Alfons Fryland — Fritz Alberti Ruth Weyher

Die Schwerathletikabteilung des **Guttempler-Turn- u. Sportvereins** feiert am Sonntag, den 1. Juni 1930, ihr **Sommerfest** verbunden mit einem **Meisterschaftsringen** im **Calé Derra, Schilditz, Karth. Str.** Gäste und Interessenten des Ring-sports sind herzlich willkommen
Anfang 2 Uhr nachmittags
Der Vorstand

Kurhaus

Bohnsack ist führend

Wenn nach Bohnsack dann in's **Kurhaus**

Aus Exportschlachtereien

Sonnabend, von 8—12 Uhr vormittags:

Billiger Verkauf von feischen **Schweineküpfen, Rippchen, Flomen** und anderem **5 Pfd. Spitzbraten 40 P**

Schlachthof neb. **Freibank**
Eingang **Langgarter Wall**

VII. Nationales Sportfest

Sonnabend, 31. Mai, Schupopplatz,
6.30 nachm. Fußballgroßkampf:
Polizei Berlin : Danziger Sport-Club
Oberliga Liga
Vorher Junioren-AI-Spiel.
Sonntag, 1. Juni, Schupopplatz,
9—12 vorm. Geschicklichkeitswettbewerb für Motorsportler.
2.30 nachm. Leichtathletik-Bezirks-Zehnkampf:
Ostpreußen : Grenzmark
4.45 nachm. Handballkampf der Meister:
T.-V. Neufahrwasser : S.-V. Schutzpolizei Danzig.
6.00 nachm. Fußballgroßkampf:
Polizei Berlin : S.-V. Schutzpolizei Danzig
Oberliga Liga
Eintrittspreise siehe Plakate.
S.-V. Schutzpolizei Danzig E. V.

Kurhaus Zoppot / Roter Saal

Sonnabend, den 31. Mai, abends 20 Uhr

Fliegerball

Eintrittskarten an der Abendkasse

Kein Weinzwang

Arbeitsgemeinschaft Danziger Luftfahrtvereinigungen

Fröhliche Pfingsten

wünschen wir allen Lesern. Falls Sie noch einen Anzug oder Mantel benötigen, dann kommen Sie zu uns. Bei der großen Auswahl und unseren billigen Preisen werden auch Sie das Richtige finden.

Unsere Hauptpreislagen sind:
58.-, 78.-, 98.-, 125.- G

Israelski

BREITGASSE 123/24-ECKE JUNKERGASSE 7A

Für **Pensionen** billige, gute **Metallbetten, Auflegematratten, Spiralböden, Chaiselongues** und sämtliche **Polsterwaren**, eigenes Fabrikat, zu günstigen Zahlungsbedingungen anbietet
Walter Schmidt, II. Damm 18

Handarbeiten! Diese **Bulgaren-Bluse** brauchen Sie! Bluse auf prima Schweizer Voll-Voile, mit Schnittangabe, nur Vorzeichnen von Bulgaren-Blusen mit Schritt **120**
A. Seider
Große Schmachergasse

Verkäufe

Von 1 Gulden wohnentlich erhalten Sie die Ware sofort mit Konfektion, Wäsche, Textilwaren, Schuhe, Bettfedern und sämtliche Bekleidungsstücke
Altst. Graben 66b Flureingang, parterre

Ihren u. 4.50 G. an. ge-nant gehend. Hinnac. Galslett. Drrinnac. jehr billig. Fißler. 36. Baden. Heibersfar. Bertfo. Strassich. Schüller. dult. Fische. Bet-geit. m. Wafr. Rins-der. Sik. u. Schan-selndemannne billig u. verk. Ziefe. Zifcleraffe Nr. 10.

URANIA

Freitag **Sonnabend** **3** **Sonntag** **3** **große Schlager**
1. **Kampfhähne der Liebe**
10 horeißende, unvergeßliche Akte
2. **Am Rüdeshheimer Schloß steht eine Linde**
8 Akte nach dem populären Schlager
3. **Arizona-Tiger** 5 Akte mit 10m Mix
4. **All kommt zur Stadt** 2 lastige Akte
Sonntag, 2.30 Uhr: **Jugendvorstellung**

10% Rabatt

bis **Pfingsten** trotz unserer enorm billigen Preise auf **Oberhemden Krawatten Selbstbinder Damen- und Herren-Strümpfe Hüte Mützen Tragbänder Pullover Hemdhosen Trikotagen etc. gewährt**

Wien-Berlin **Breitgasse 108**

Laubland

400 qm, 30-jährig, Nach-beriz., Kolon. Freund-schaft, a. Militär-Fried-hof gelegen, jebr billig abzugeben. Angeb. unt. 6745 an d. Expedition.

fast neue **Wäsche-Rolle** m. Aufgabe d. Geßchäfts zu verkaufen. Sätergasse 37.

Dunkelblau ammt. **Wollmuffen** a. Kleid u. elca. idwarzfeid. Kleid jebr billig zu verkaufen. Qua. u. Nr. 6744 a. d. Exp.

VEREINIGTE DANZIGER LICHTSPIELE

Passage-Theater
Von links — bis rechts herrscht Einigkeit im Urteil über
Die neuen Herren
Die Hauptdarsteller sind: Caby Morlay, Henry Russell, Albert Projean.
Die künstlerischste, treffendste und zugleich harmloseste Satire auf den heutigen Parlamentarismus.
Ferner: **Charly Chaplin**
in den zwerchfellerschütterndsten Situationen in
Feine Leute
Lachen! Frohsinn! Heiterkeit!

Rathaus-Lichtspiele
Das Publikum sagt einstimmig: fabelhaft, ergreifend, lebenswahr
Sie hören und sehen unter der Regie **Reinhold Schünzels**
Phantome des Glücks
mit Karna Bell, Michael Tsohechoff, Ekkehard Arendt, Gaston Modot, Inge Landgut oder
Der Mann im Kerker
Ferner im Tonkurzfilm Programm:
Kater Murr, der Goltspieler
Sowje
Abend am Don

Filmpalast
Ein 100-prozentiger Erfolg! **Corinne Griffith** in dem Tonfilm:
Die ungekrönte Königin
oder
Der Liebesroman der Lady Hamilton
Ferner: **Charly Chaplin**
in den zwerchfellerschütterndsten Situationen in
Feine Leute
Lachen! Frohsinn! Heiterkeit!

Gloria-Theater
Hier sind die Filme, die alles überragen?
Otto Gebühr — Olga Tsohechowa Inge Landgut — Anton Pointner in
Der Detektiv des Kaisers
Eine Spionageangelegenheit aus dem Jahre 1916 nach Veröffentlichungen des Berliner 8-Uhr-Abendblattes.
Ferner **Olaf Fjord — Claude Franco in**
Madame im Schlafwagen
nach dem gleichnamigen Roman von Maurice Dekobra.

Luxus-Lichtspiele, Zoppot

Corinne Griffith in dem Tonfilm:
Die ungekrönte Königin
Ferner **Eddy Polo** in
Zeugen gesucht

Kunst-Lichtspiele, Langfuhr

Ruth Mix in
Ruth Mix, der Schrecken von Oklahoma
Ferner **Fritz Kortner** in
Die Frau im Talar

Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser

Emil Jannings — Marlens Dietrich in dem größten deutschen Tonfilm-Ereignis:
Der blaue Engel
Ferner:
Flock und Flickies Liebesfahrt

Alles für Familien

Ein Extra-Verkauf größter Billigkeit

Aus unserer Spezial-Abteilung

DAMEN-WÄSCHE

- | | | | |
|---|------|---|-------|
| Trägerhemden Stickerei-Einsatz, gute Gebrauchqualität | 0.75 | Unterzüge Kunstseide, gestreift, mit Languettenverzierung | 5.90 |
| Trägerhemden Stickerei-Motiv, Klöppel-Ein- und -Ansatz | 1.25 | Unterzüge Kunstseide, 1/2 Milaneser, mit schönen Spitzenverzierungen | 7.50 |
| Achselhemden Hohlsaumgarnitur, Barmer Bogen | 1.50 | Hemdosen Kunstseide, 1/2 Milaneser, mit Spitzen verziert | 7.50 |
| Herrn-Nachthemden Geisha, Bändchenbesatz | 2.50 | Komplets Kunstseide, 1/2 Milaneser, mit prachtvoll. Spitzen reichlich verziert, | 12.75 |
| Damen-Schlafanzüge in dänischen Wäschestil, kledsame, jugendliche Form, reizende Farben | 7.90 | Schlüpfer Kunstseide, gestreift, solide Qualität Größe 4 | 2.90 |
| Nachthemden Stickereimotiv, Klöppel-Ansatz, Schlupf-Form | 1.75 | Schlüpfer Kunstseide, 1/2 Milaneser, große Farbauswahl Größe 4 | 3.50 |
| Schlüpfer Mako, feinste Qualität, sehr haltbar Größe 4 | 3.25 | Schlüpfer Trikot, farbig, verstärkter Schritt Größe 4 | 1.25 |

In unserer Spezial-Abteilung

STRUMPFWAREN

bringen wir größte Auswahl bester Qualitätsstrümpfe in modernsten Farbensortimenten.

Unsere 3 Schlager-Qualitäten waschseidene Damen-Strümpfe fehlerfreie Sortierungen in den neuesten Modifarben

- | | | | | | |
|--|-----------------------|---|-----------------------|--|-----------------------|
| klares Gewebe Spitze und Ferse verstärkt | 1⁹⁰ | feinmaschig, solide Qualität mod. Farbensortiment | 2⁹⁰ | feine weiche Qualität mit echt. Naht | 3⁹⁰ |
|--|-----------------------|---|-----------------------|--|-----------------------|

- | | | | | | |
|---|------|--|------|---|------------------|
| Kinder-Waden-Söckchen Riesenauswahl, reizende Muster, Größe 1-4 | 90 P | Kinder-Knie-Strümpfe mit bunten Umschlagrandern Größe 3-4, von | 90 P | Herrn-Socken Baumwolle, hübsche Buntmuster 95 P | 75 P |
| | | | | Herrn-Socken pa Seidenflor und Mako-Qualitäten, neueste Phantasiemuster | 2.25, 1.45, 1.35 |

Korsetts

- | | |
|--|------|
| Strumpfhaltergürtel farb. Drell, 4 Halter, Knopfverschluss | 1.50 |
| Strumpfhaltergürtel weiß u. farbig Drell, 4 Halter, Schnallenverschluss | 1.75 |
| Büstenhalter aus festem Wäschestoff, Vorder- und Rückenschluß, alle Weiten | 1.75 |
| Sportgürtel weiß u. farb. Drell, Knopfverschluss und Rücken-Schnürung, vier Halter | 3.50 |
| Hüfthalter Damasse, Stangen oder Knopfverschluss, mit Rück-Schnürung, alle Weiten | 6.90 |
| Reformkorsett weiß Drell, Knopfverschluss u. Rück-Schnürung | 4.90 |

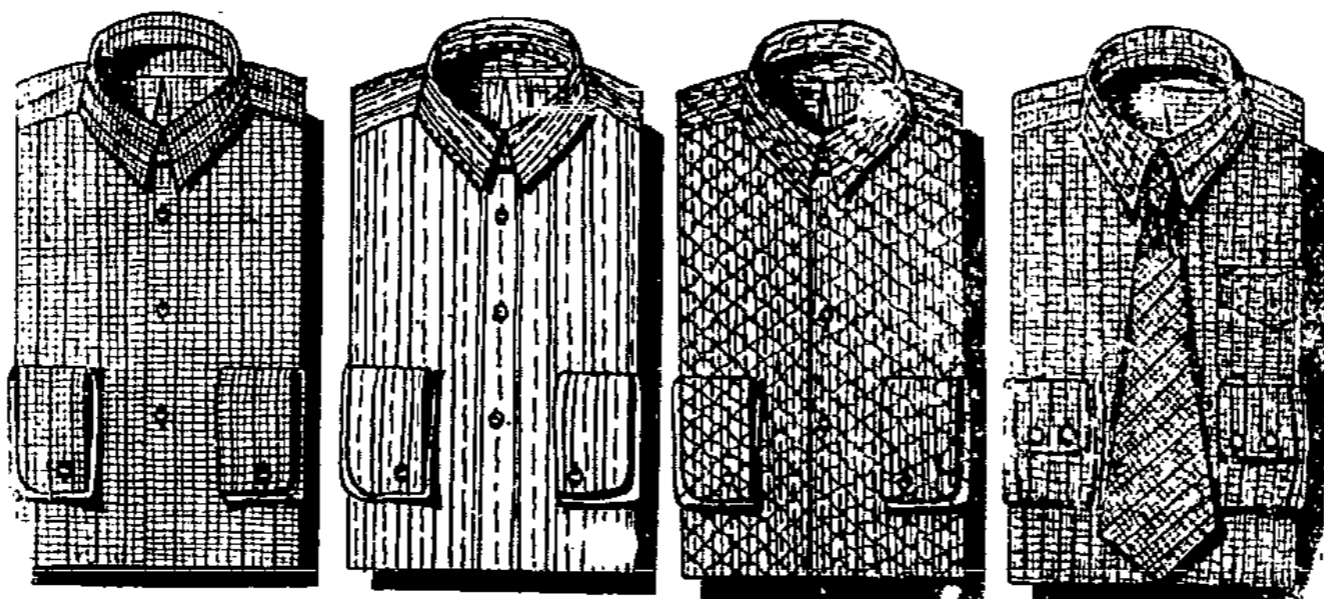
Schürzen

- | | |
|---|------|
| Servierschürzen weiß, Stickereimotiv und Hohlsaum | 75 P |
| Servierschürzen weiß, Stickerei-Einsatz und Volant | 1.25 |
| vier-Anknöpf-Schürze Hohlsaum, Volant | 1.95 |
| Servier-Batist-Schürzen reich mit Volant, Ansatz garniert, entzückende Form | 3.95 |
| Servier-Schürzen Linon, solide Verarbeitung, große Form, gute Qualität | 3.95 |

Modewaren

- | | |
|--|------------|
| Bindekragen in Voile, mit Spitzen, weiß und champ. | 2.25, 1.50 |
| Kleiderpassen die große Mode, in Pikee gezackt, 3.75, | 2.90 |
| Garnituren Kragen und Manschetten, in Pikee und Seide | 5.50, 3.90 |
| Geldgürtel echt Leder, in vielen Breiten, auch gemustert | 2.50, 1.95 |
| Wildledergürtel in vielen schönen Farben und Breiten | 3.75, 2.75 |

Moderne Herren-Artikel



Oberhemd mit 2 Kragen, Zephir, unterm. Brust in Streifen u. Karos	3.90	Oberhemd Zephir-Batist m. 2 Kg. schöne Streifen u. kleine Muster 10.50,	8.75	Sporthemd Zephir-batist mit 2 Kragen	10.50	Mei Schlager' Oberhemd Oxford mit passend. Kravatte . 11.50, 9.50,	6.90
--	-------------	--	-------------	---	--------------	---	-------------

- | | | | |
|--|---------------------|---|--------------------------|
| Oberhemden m. 2 Krag, Zephir, unterlegte Brust, in Streifen und Karos | 3.90 | Einstoffkragen gutes Zwirngewebe, in 3 Formen | 0.95, 78 P |
| Oberhemden Zephir, mit 2 Kragen, Ton in Ton | 6.50 | Einstoffkragen Marke Stadion, Alleinverkauf für Danzig, prima Qualität | 1.25 |
| Sporthemden pa. Trikoline, mit Kragen, allerneuste Dessins, Original Wien | 18.50, 14.50 | Stahmlegekragen 3 fach, Mako, Langspitzform | 1.45, 95 P |
| Tennishemden Panamastoff, mit 1/2 und langem Aermel | 11.50, 8.75 | Selbstbinder , Sommerfarben, K-Seide mit Bordüren | 3.90, 1.45 |
| Touristenhemden in Oxford und engl. B-Flanell | 18.50 | Langbinder reine Seide, Original Wiener Muster | 11.50, 9.50, 6.50 |
| Sportgürtel in Rind- und Wildleder, grau und braun, 2.10, 1.75, 78 P | 78 P | Hosenträger prima Gummi mit guter Ledergarnitur | 2.45, 1.65 |
| Sportgürtel Leder, Fantasiemuster, in 22 Breiten und aparte Schnalle | 3.90, 3.50 | Hosenträger-Garnituren , 3 teilig, in Seidengumme und Baumwolle | 8.75, 6.50, 4.90 |

Lederhandschuhe

- | | |
|--|--------------------|
| Damen-Glacé-Handschuhe weiche Ware, Straßenfarben, auch mit Raupe | 6.75, 6.75 |
| Lammleder-Handschuhe für Damen, m. Raupe u. kleinen Manschetten, | 8.75, 7.50 |
| Damen-Nappa-Handschuhe Stepper, waschbar, Frühlingsfarben | 11.50, 9.50 |
| Damen-Waschleder-Handschuhe Stepper, weiß und gelb | 11.50, 7.90 |
| Herrn-Glacé-Handschuhe weiche Qualität | 6.90 |
| Herrn-Handschuhe Waschleder, schwarz gesteppt | 11.75 |

Herrn-Trikotagen

- | | |
|---|---------------------|
| Herrn-Mosen Makoimitation Größe 4 | 2.25 |
| Herrn-Mosen Netz-Trikot, Knieform | Größe 4 3.90 |
| Herrn-Mako-Hemden Doppelbrust, Rotsiegelmarke | Größe 4 3.90 |
| Herrn-Garnituren Jacke und Hose, farbig | Größe 4 5.75 |
| Herrn-Jacken Mako, 1/2 Arm | Größe 4 3.50 |
| Herrn-Schlupfhosen farbig, Trikot | Größe 4 3.75 |
| Herrn-Kombination weiß, ohne Arm, Knieform | 5.25 |
| Herrn-Einsatzhemden gelb mit modernen Einsätzen | Größe 4 3.90 |
| Herrn-Kombination Netztrikot, weiß Mako, 1/2 Arm, Knieform | 12.- |

Taschentücher

- | | |
|---|-----------------|
| Taschentücher für Damen, Batist mit Hohlsaum, 28, | 15 P |
| Taschentücher für Damen, Batist mit farbigem Häkelkante | 50, 38 P |
| Taschentücher für Herren, Linon mit Ripskarte | 48, 28 P |
| Taschentücher für Herren, mit waschechter Kante, 48, | 35 P |

Steinfeld

Knaben - Sporthemden

- | | |
|---|-------------|
| Sporthemden mit Schillerkragen, Zephir, hübsche Streifenmuster Gr. 50 oder Leinen ohne Kragen, grau und blau | 2.50 |
| Sporthemden mit Schillerkragen, Rips einfarbig, | 2.50 |
| Sporthemden mit Kravatte, Baumwollrepe | 3.95 |